



Gedenken zum 103. Geburtstag von Franziska Jägerstätter: „Sie hat die Melodie Gottes in sich aufgenommen“

„Wir verdanken ihr in gewisser Weise Franz Jägerstätter“, sagt Bischof Scheuer über die Bedeutung von Franziska Jägerstätter für heute. Ein Gedenknachmittag an ihrem 103. Geburtstag am 4. März 2016 im Bildungszentrum „Haus der Frau“ in Linz stellte die Witwe des seligen Franz Jägerstätter in den Mittelpunkt.

Auf Initiative des Bildungszentrums folgten mehr als 50 Personen der Einladung, einen Nachmittag mit Franziska Jägerstätter, ihren Briefen und ihrem Wirken im Glauben zu verbringen. Die Jägerstätter-Tochter Maria Dammer kam mit Familienmitgliedern aus St. Radegund nach Linz, ebenso nahmen Bischof Manfred Scheuer, die Vorsitzende der Katholischen Frauenbewegung OÖ Erika Kirchweger, Bischofsvikar Maximilian Mittendorfer, VertreterInnen von Pax Christi, Mitarbeiterinnen des Bildungszentrums sowie viele Interessierte und Gläubige am Gedenken teil.

Bischof Scheuer: „Franziska Jägerstätter hat die Melodie Gottes in sich aufgenommen. So ist für Franz die Wille Gottes auch durch Franziska vermittelt worden. Wenn sie nicht zu ihm gehalten hätte, dann hätte er niemanden gehabt. Sie war wichtig für ihn, dass er so geworden ist.“

Eine Ehe als Kirche im Kleinen

Viele haben noch die Seligsprechung am 26. Oktober 2007 im Linzer Mariendom in Erinnerung, wo Franziska Jägerstätter die Reliquie ihres Mannes in berührender Weise zum Altar trug. „Wie eine junge Frau, die zeigt, wie lieb sie ihren Mann hat“, so beschreibt die Leiterin vom „Haus der Frau“ Gabriele Eder-Cakl in der Gedenkstunde diese Situation: „Die Liebesgeschichte ist es auch, die viele Menschen beeindruckt. Vor allem junge Menschen bekommen dadurch einen Bezug zum Ehepaar Jägerstätter.“ Die Briefe und Aufzeichnungen beider sind Ausdruck dieser Liebe und Sorge sowie des Vertrauens zueinander. Beide schreiben immer wieder, dass ihre Ehe besonders war. Franziska Jägerstätter im Brief an Pfarrer Kreuzberg in Berlin: „Ich kann Ihnen versichern, dass unsere Ehe eine der glücklichsten war in unserer Pfarre ... Ich freue mich auf ein Wiedersehen im Himmel.“ Bischof Scheuer dazu im Vorwort des Buches „Franz Jägerstätter. Der gesamte Briefwechsel mit Franziska“: „Deshalb ist die Seligsprechung von Franz Jägerstätter am 26. Oktober 2007 in Linz auch eine Anerkennung dieser Ehe als ecclesiola, wie sie vom Zweiten Vatikanischen Konzil bezeichnet wird, einer wahren Kirche im Kleinen.“

Vorbild im Alltag

„Franziska und Franz Jägerstätter hatten bzw. haben eine große Familie, waren Bauern im Innviertel und waren genau dort engagierte gläubige und g‘standene Christen“, so Eder-Cakl beim Gedenknachmittag: „Das ist es auch, was Franz und Franziska Jägerstätter zu Vorbildern macht. Sie erkennen das echte Spiel hinter den nationalsozialistischen Masken. Ihnen wurde in besonderer Weise die Begabung geschenkt, dass sie Wesentliches von Unwesentlichem, Echtes von Unechtem,

Menschliches von Unmenschlichem unterscheiden können. Ihre Liebe zueinander hat sie gestärkt und dadurch haben sie viel Strahlkraft gehabt. Franziska Jägerstätter hat in besonderer Weise ihren Alltag mit dem Glauben verbunden. Franz und Franziska zeigen, dass auch ‚normale‘ ChristInnen Vorbilder im Glauben sein können.“

Ermutung der Heiligsprechungskongregation

Die Heiligsprechungskongregation hat Bischof Ludwig Schwarz beim letzten Ad-limina-Besuch im Jänner 2014 ermutigt, die Heiligsprechung für Franz und eventuell auch Franziska Jägerstätter zu betreiben. Erforderlich wäre dazu ein Wunder, außerdem wäre nach dem Kirchenrecht eine Wartezeit von fünf Jahren nach dem Tod von Franziska Jägerstätter einzuhalten. Dass ein Ehepaar gemeinsam heiliggesprochen werden könnte, wurde dem Bischof von der Kongregation mitgeteilt.

Lebenslauf von Franziska Jägerstätter

sowie Auszeichnungen und Rezeption in Theater, Kunst und Literatur und Fotos

unter www.jaegerstaetter.at:

<https://www.dioezese-linz.at/site/jaegerstaetter/biografie/franziskajaegerstaetter/article/7084.html>

Fotonachweis: Violetta Wakolbinger (honorarfrei)

Foto 2: Gedenkstunde im Bildungszentrum Haus der Frau in Linz für Franziska Jägerstätter

Foto 3: Im Film „Die Witwe des Helden“ kam Franziska Jägerstätter selber zu Wort

Foto 31: In der Gedenkstunde wurde aus den Briefen von Franz und Franziska Jägerstätter vorgelesen. Die Briefe wurden von Erna Putz herausgegeben. V.l.: Die Vorsitzende der Kath. Frauenbewegung OÖ Erika Kirchweger, „Haus der Frau“-Leiterin Gabriele Eder-Cakl, Bischof Manfred Scheuer.

Foto 6: Über 50 Personen hielten die Erinnerung an Franziska Jägerstätter an diesem Nachmittag wach.

Foto 4: Jägerstätter-Tochter Maria Dammer bei der Gedenkfeier im Haus der Frau.

Foto 8: V. l.: Vorsitzende der Kath. Frauenbewegung OÖ Erika Kirchweger, Bischof Manfred Scheuer, Jägerstätter-Tochter Maria Dammer, „Haus der Frau“-Leiterin Gabriele Eder-Cakl, Abt em. Berthold Heigl